

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensweisheit.

Erst die Last,
dann die Rast;
wer will haben,
der muß graben!
Trage und sei still,
solange Gott es will!
Sei bereit,
wenn es Zeit!

Zur Unterhaltung

Zwei Töpfe.

Ein Großvater fühlte, daß er bald sterben werde. Da rief er seine zwei Söhne zu sich und sagte: „Meine lieben Kinder! Meine Arbeit auf der Erde ist zu Ende. Ich gehe bald von Euch. Wenn ich gestorben bin, so gehet in den Garten und grabt unter dem Apfelbaum. Dort werdet ihr finden, was ich für euch gespart habe. Teilet es brüderlich miteinander!“ Dann legte er sich zurück und starb.

In der Nacht gruben die beiden Brüder mit der Schaufel unter dem Apfelbaum und fanden zwei Töpfe. Der eine war voll Goldstücke. Im anderen waren nur Weizenkörner. Sie trugen die Töpfe in die Stube. Da sprach der ältere zum jüngeren: „Wir wollen darüber schlafen, morgen wollen wir die Goldstücke und die Körner zählen und sie dann redlich teilen.“

Als aber der jüngere schlief, stand der ältere leise auf, nahm den Topf mit den Goldstücken und ging davon. Das weiße Hündlein des Vaters folgte ihm. Als am anderen Morgen der jüngere sah, daß er betrogen war, wurde es ihm schwer ums Herz. Er nahm die Schaufel und ging auf den Friedhof, um dem Vater ein Grab zu graben. Dann setzte er sich hin und weinte. Eine alte Frau fragte ihn, warum er so bitterlich weine. Und er erzählte ihr alles.

Da sagte das Mütterlein zu ihm: „Fürchte dich nicht, du bist jung und hast zwei kräftige Arme; komm' nachher zu mir, spanne meine Ochsen an, pflüge, und säe deinen Weizen im Topf.“

Er gehorchte. Das erste Jahr säte er ein Stück von dem Acker, soweit die Körner reichten. Das Jahr war fruchtbar und er bekam einen Sack voll Weizen. Im nächsten Jahr säte er einen ganzen Acker und erntete einen Wagen voll. Im dritten Jahr hatte er die Scheune voll und konnte sich Ochsen kaufen. So wurde er gegnet und jeden Sommer reicher.

Der ältere Bruder ging mit seinem gestohlenen Topf in die Nacht hinein, bis er in ein Wirtshaus kam. Dort fand er drei Gaubrüder und setzte sich an ihren Tisch und bestellte Wein. Dann zechten die Vier miteinander. Im Rausch bekamen sie Streit und zogen die Messer. Was weiter geschah, darüber konnte sich der ältere Bruder nicht mehr entsinnen.

Sieben Jahre waren vergangen. Als der jüngere Bruder an einem Sonntag aus der Kirche trat, sah er unweit einen staubigen Bettler sitzen. Neben ihm wärmte sich im Sonnenschein ein mageres, weißes Hündchen. Er zog ein Geldstück aus der Tasche, um es dem Bettler zu geben. Da sprang das Hündchen an ihm hinauf und wedelte freudig mit dem Schwanz. Der jüngere Bruder sah dem Bettler in die Augen und erschrak.

Der Bettler war sein älterer Bruder.

Aus der Welt der Gehörlosen

Basel. Taubstummenbund Basel. Am 20. Dezember durften wir wieder im Blaukreuz-Haus Weihnachten feiern. Trotz der schlechten Zeit ließ es sich unsere Wohltäterein, Frau v. Speyr-Bölger, nicht nehmen, uns wieder einen Freudentag zu bereiten. An schmuck gedeckten Tischen wurden wir mit „Schoki“ und Backwerk bewirtet. Dann stellten wir uns im Halbkreis vor der Bühne auf. Einige Kinder von unsern Mitgliedern sagten schöne Weihnachtsgedichte auf neben dem glitzernden Weihnachtsbaum, der fast bis zur Decke reichte. Ältere Mitglieder trugen ein Weihnachtsspiel vor, das sie mit Fr. Imhof geübt hatten, und da alle kostümiert waren, bot es einen schönen Anblick. Herr Verwalter Ammann hielt eine kurze, aber sinn- und temperamentvolle Ansprache, die trefflich zu unserer Feier paßte. Hierauf wurden Lichtbilder vorgeführt, wo wir Jerusalem und die meisten biblischen Städte und Länder sahen, und besonders die Reisen, die der Apostel Paulus von Jerusalem aus machte. (Ich wäre gerne mit ihm gegangen, denn die Gegend dort ist sehr schön und fruchtbar.) Dies alles wäre schon genug gewesen; aber wir durften noch mehr erleben: eigenhändig überreichte Frau v. Speyr jedem ein wertvolles Weihnachtsgeschenk, darob unsere Gesichter strahlten, fast wie der prächtige Weihnachtsbaum.

Nachdem im Namen des Vereins der herzlichste Dank an die gütige Spenderin ausgesprochen war, wurde ihr ein großer Rosenstrauß überreicht, womit wir unserer lieben Frau auch eine Freude machen konnten. Hernach verabschiedeten wir uns mit herzlichem Dank und den besten Glückwünschen für das neue Jahr von der edlen Gönnerin. Mögen unsere nächsten Zusammenkünfte auch so friedlich und fröhlich sein, wie diese hier.

— Am 23. Januar findet unsere 20. Jahresfeier statt im „Greifenbräu-Horburg“ an der Auerbachstraße, abends 8 Uhr, mit schönem Programm, nebst Tombola. Es wird uns sehr freuen, wenn wir recht viele von nah und fern begrüßen können. R. Fricker.

Zürich. Am 27. Dezember 1931, nachmittags, wurde im Volkshaus in Zürich eine Weihnachtsfeier für uns Gehörlose abgehalten. Herr Pfr. Weber hielt beim Lichterglanze des geschmückten Christbaumes eine Ansprache an die von nah und fern zahlreich herbeigekommenen Gehörlosen und deren Angehörigen.

Nachdem wir, zirka 120 Gehörlose, mit Tee und Gebäck bewirtet worden waren, gelangte ein Weihnachtsspiel, das uns an die Verkündigung und die Geburt Christi erinnerte, zur Aufführung. Die Rollen wurden von Gehörlosen gut gespielt. Darnach erfreute Herr Pfr. Weber diejenigen Gehörlosen, die das ganze Jahr hindurch den Gottesdienst besuchten, mit schönen und nützlichen Geschenken. Dabei ist es vorgekommen, daß für einige, deren Anwesenheit dem Herrn Pfarrer überraschend war, nichts vorgesehen war, sodaß sie in diesem Punkt „nicht auf ihre Rechnung kamen“, und die beschränkte Zeit ermöglichte kein Nachholen. Mögen diese künftig auch im Laufe des Jahres sich regelmäßig im Gottesdienste sehen lassen, so daß sie bei einer nächsten Weihnachtsfeier dem Herrn Pfarrer auch in den Sinn kommen. Wir wissen, welch große Arbeit es Herrn Pfarrer bereitet, für jeden das Zweckmäßige einzupacken, und bei der er von Frau Pfarrer, obwohl sie leidend ist, tatkräftig unterstützt wird. Wir wissen dies wohl zu würdigen und sprechen ihnen auch hier unsern herzlichsten Dank aus. W.-T.

Schaffhausen. Am Sonntag nach Neujahr versammelten sich die Schaffhauserischen Gehörlosen zur Neujahrsfeier in der Kronenhalle. Nach dem Gottesdienst erwartete uns am festlich gedeckten Tisch ein Nachteffen, wobei uns durch Geschenk-Päckli große Freude bereitet

wurde. Nachher gab es eine interessante, lehrreiche Lichtbildervorführung, die Jung und Alt sehr erfreute. An unseren Augen zog unser liebes Schweizerland vorüber in seiner Frühlingsblütenpracht und mit seinem herbstlichen Segen an Obst. Es wurde gezeigt, wie das Obst in die entferntesten Gebirgstäler gesandt und dort von den Bewohnern, namentlich den Kindern, mit großem Jubel empfangen wurde. Die Entstehung der Milch, zu der die Natur mit tausendfachen Kräften hilft; dann deren Verwertung und Verwendungsmöglichkeiten in industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben. Eine humoristische Einlage brachte große Heiterkeit hervor. Nur zu schnell enteilten die schönen Stunden.

Dem verehrten Komitee sei hier aufs wärmste gedankt für seine nimmermüde Tätigkeit für die Gehörlosen. W.-St.

Thun. Am 27. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, hielt der Gehörlosen-Verein „Alpina“, Thun, die 14. stark besuchte Hauptversammlung ab mit reichbesetzter Traktandenliste. Der ganze Protokollbericht und die Jahresrechnung wurden als richtig befunden und genehmigt. Im Berichtsjahr wurde eine schöne, eintägige Bergtour Lenk-Adelboden auf den Hahnenmoospaß ausgeführt. Nach den üblichen Vereinsgeschäften schritt man zur Vorstandswahl für das Jahr 1932. Gewählt wurde als Präsident: Gottlieb Ramsfeyer, bisher; Sekretär: Fritz Knutti, bisher; Kassier: Georg Bourgnon, bisher; Beisitzer: Fritz Balfiger, neu. Der Verein „Alpina“ kann mit einem guten Bestand in das 15. Vereinsjahr treten. Nach 4 Uhr wurde die Versammlung geschlossen und nachher war gemütliche Unterhaltung. Fritz Knutti.

Aus Taubstummenanstalten

Bern. Weihnachtsfeiern: Freitag, den 18. Dezember fand in der Taubstummen-Anstalt Wabern die Weihnachtsfeier statt.

Mit glänzenden Neuglein erschienen die Kinder und sammelten sich um den strahlenden Christbaum. Ergreifend war es, wie die Kleinen ihrer Freude Ausdruck gaben, in kleinen Sätzlein die Kunde vom Kindlein in der Krippe zu erzählen und die Größeren taten ihre Wünsche und Bitten an das Christkind mit viel Ernst und Eifer kund. Und die Großen sagten die Weihnachtsgeschichte auf und dazu manch schöner